

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anstößern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Westelgeb 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Inserionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusteile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Anzeigen außerhalb des Inzerentenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 250.

Donnerstag, den 25. Oktober 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Fleischbeschauer anfangs wie vorgegeschrieben, die zur Untersuchung notwendigen Fleischproben selbst dem Schweine entnehmen oder in seiner Gegenwart entnehmen zu lassen, sich die Fleischstücke in die Wohnung bringen lassen. Ein derartiges Verfahren ist strafbar und zieht den Widerruf der Anstellung nach sich.

Dieselben Folgen treten ein, wenn die Fleischbeschauer eine geringere Gebühr für die Untersuchung als die im § 10 des Reglements vom 31. Oktober 1882 erheben.

Die Gebühr beträgt 1 Mk. und kann auf 75 Pf. ermäßigt werden, wenn das zu untersuchende Schwein Unbeteiligten oder solchen Personen gehört, welche mit Fleischwaren Handel treiben oder wenn an einem Wege mehr als ein Schwein bei demselben Besizer unterliegt.

Merseburg, den 20. Oktober 1900.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Haukondville.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche zur Merseburg Band 37, Blatt Nr. 1527 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters Hermann Neusel in Preßlich eingetragene Grundstück Grundsteuerbuch Blatt 1490, Gebäudesteuerrolle Nr. 637, Katasterblatt 1, Flächeninhalt 320/59 Hofraum, worauf Wohnhaus Krautstraße Nr. 13, Nutzungswert 711 Mk.

am 8. Dezember 1900, Vorm 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 3. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht, III. Abth.

Am blauen Mälar.

Novelle von Herbert Rivulet

(Fortsetzung.)

„Lieber himmlischer Vater,“ flüchte sie, „halte Deine starke Hand über meine kleine Schwester und mich und schütze uns vor Gefahr, mache Licht, was sich noch in Dunkel häut!“

Sie ging in das nebenanliegende Schlafzimmer und begab sich zur Ruhe. Fest und sanft schlief sie, wie ein mildes Kind, das von den Anstrengungen des Tages ausruht und an dessen Lager sein reiner Schutzel Wache hält.

IV.

„Sie bleiben also eigensinnig dabei, Sophie Nikolajewna, daß Sie mich nicht lieben?“

„Eigensinnig! — Ist es Eigensinn, wenn alles in mir sich gegen Sie richtet, wenn Ihr Blick mir Schauer, Ihre Verführung mir Widerwillen einflößt?“

„Sie sind sehr deutlich, meine schöne Freundin,“ höhnte Boris, „denn so muß ich Sie wohl nennen, da mir ein zärtlicher Name verwehrt wird.“

„Bitte, es ist mir eine Ehre Ihre Freundin zu sein, Fürst!“ gab Sonja fast zurück.

„Ich freue mich über Ihre Ehrfurcht.“

„Sie machen sich mit ärgerlich flammennden Worten, dann trat Boris Blabimowitsch auf sie zu und verneigte sich höflich.“

„Es bleibt mir folglich nichts mehr übrig,

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan für die Burgstraße ist bez. der Hausgrundstücke Burgstraße Nr. 9 und 10 geringfügig abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt im Kommunalbureau während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen denselben sind während der präskriptivischen Frist vom 25. d. Mts. bis 23. November cr. bei uns anbringen.

Merseburg, den 23. Oktober 1900.

Der Magistrat.

Zu den chinesischen Waren.

* Merseburg, 24. Oktober.

Man gewinnt den Eindruck, daß die Einigkeit der Mächte, die schon durch die Klüftung Pekings seitens der Russen und Amerikaner einen argen Stoß erlitten, immer mehr in die Brüche geht. Wiederum sind es Rußland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche dem deutsch-englischen Bismarck hinderlich in den Weg zu treten scheinen.

Aus unbedingt zuverlässiger informierter Quelle wird den „Mingener Neuest. Nachr.“ aus Wien geschrieben:

Das deutsch-englische Uebereinkommen hat in hiesigen maßgebenden Kreisen allgemeine und vollständige Billigung gefunden, und man ist überzeugt, daß die deutliche Abstimmung der Ziele, die Deutschland und England in China verfolgen, viel zur endgültigen Klärung der Verhältnisse Ostasiens beitragen wird. Man ist durchaus damit einverstanden, daß die „offene Thüre“ für die Handelsbeziehungen in China erhalten bleiben soll und hält den Verzicht auf territoriale Erwerbungen in China für geeignet, eine wesentliche Erleichterung der strittigen Fragen herbeizuführen. Man findet es außerdem begreiflich, daß Deutschland, ohne vorher die anderen Mächte zu verständigen, ein Sonderabkommen mit England abgeschlossen hat.

Den indirekten Anstoß dazu dürfte die Haltung Rußlands gegeben haben.

Man bezweifelt nicht, daß man es in Berlin lieber gesehen hätte, wenn die deutsche Chinapolitik in Petersburg eine sichere Anlehnung gefunden hätte, und glaubt zu wissen, daß Deutschland wiederholt versucht hat, mit Rußland ein engeres Einvernehmen bezüglich der Dinge in China zu erzielen. Aber diese Bestrebungen haben in Rußland keine Gegenliebe gefunden, die russische Politik hat es vorgezogen, ihre eigenen Wege zu wandeln, ohne auf die alten traditionellen Beziehungen zu Deutschland Rücksicht zu nehmen. Das ging so weit, daß man an verschiedenen Orten von der Leitung der russischen Chinapolitik den Eindruck bekommen hat, sie versuche die deutsche Politik zu contrarieren. Es muß dahingestellt bleiben, ob dies richtig ist, aber jedenfalls ist durch die Absonderung Rußlands Deutschland dem Gedanken an ein Uebereinkommen mit England näher gerückt worden.

Deutschland hatte ja in diplomatischer Beziehung zwei Eisen im Feuer und konnte sich angezogen der kühnen Reserviertheit Rußlands immer noch auf eine engere Verbindung mit England zurückziehen. Das scheint nun geschehen zu sein, und die Frucht davon ist das nun geschlossene Uebereinkommen. Von einer scharfen Spitze gegen Rußland kann trotzdem nicht die Rede sein. Denn weder die Proklamierung der Politik der offenen Thüre, noch der Verzicht auf territorialen Erwerb können in Rußland irgendein Anstoß oder Aergerniß erregen, und zwar um so weniger, als Rußland selbst wiederholt erklärt hat, daß es keinen Landwerb in China anstrebe. Rußland hat überdies seine Interessen durch die Sicherung der mandchurischen Eisenbahn vollkommen erreicht und entfernt sich, wie auch schon jüngst in einer Neutermelung berichtet wurde, immer mehr von der Linie einer gemeinsamen Aktion mit

den Mächten. Die ganze Tendenz der russischen Politik geht überhaupt dahin, sich immer mehr aus der chinesischen Krisis herauszuziehen.

Derselbent übrigens in Jalta die russischen Minister Lamsdorf, Witte und Kuropatkin und der chinesische Gesandte Jang-Yu um den Zaren versammelt. Ueberraschungen sind keineswegs ausgeschlossen, und es ist nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß Rußland mit China gesonderte Vereinbarungen trifft. Auch in dieser Beziehung darf nicht vergessen werden, daß Rußland durch die Mandchurien, beziehungsweise den Besitz der mandchurischen Eisenbahn, bereits zufrieden gestellt ist.

In Frankreich macht sich bereits ein Nachlassen der durch die bekannte Auslösung hervorgerufenen momentanen Aufregung geltend. Die Nachrichten aus Rußland belegen, daß der Zar bei seiner bekannten hochherzigen Friedensliebe dem Uebereinkommen zugestimmt habe. Eine Ueberraschung der Welt durch einen in der Stille abgeschlossenen russisch-chinesischen Vertrag ist nun kaum noch zu fürchten; das deutsch-englische Uebereinkommen scheint genau im psychologisch rechten Moment geschlossen zu sein. Die russische Presse ist ersticklich defonziert und wartet erst auf die gemeinsame neue Parole.

Von den mitgetheilten englischen Presstimmen zeigt diejenige der „Westminster Gazette“ die vor dem Abschluß des Vertrages dem Deutschen Reiche drohende Gefahr, daß nämlich Rußland und England sich in Asien vorläufig auf deutsche Kosten einigten, und damit auch die Nothwendigkeit der erfolgten Option.

Im Uebrigen liegen folgende Meldungen vor:

* London, 23. Okt. Ueber den Inhalt des deutsch-englischen Uebereinkommens verläutet, daß beide Mächte keine geheimen Verträge anerkennen, falls solche nach dem

es waren gegen 5000 Mark. Sofort erinnerte sie sich ihres Freiz Kreuzkampf gegebenen Verpfandes.

Ihren gerechten Zorn über die Freude des guten Werkes vergessend, fuhr sie in die Wohnung des Clowns.

„Da, August, da lief 3000 Mark!“ rief sie strahlend und schüttelte Gold und Banknoten auf den Tisch.

„Nein, keinen Dank, ich will es nicht!“ wehrte sie kurz. „Sagen Sie mir lieber, wie es Beppi geht. Hat sie starke Schmerzen, leidet sie viel?“

Die hellen Thränen liefen über das Gesicht des Clowns.

„Ja, es ist entsetzlich, die ganze Nacht habe ich bei ihr gelegen, und sie hat meine Hand gehalten! Ach, wenn ich doch heute nicht zur Vorstellung müßte, um bei ihr zu wachen! Aber ich wage es nicht, den Direktor darum zu bitten!“ schluchzte der Unglückliche.

„Ich werde es thun, August,“ sagte Stella freundlich.

„O, dann geht es, Ferotti hält so viel von Ihnen,“ versetzte der Clown, nach der Hand seiner jungen Wirthschafterin hastend und sie inbrünstig küßend, wobei sein Gesicht ihn übermannt und er fast zusammenbrach.

„Es war schrecklich,“ erzählte er weinend, „wie ich in den Girkus zurück mußte, — um die Leute zum Lachen zu bringen, während meine liebe kleine Beppi sterbend dalag!“

Er schauderte und schlug die breiten Hände vor sein Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

*) Paschall, russisch „Marisch fort!“

Friedensschluß zum Vorschein kommen sollten. Alle Mächte sollen ihre bisherigen Vertrags-Verhältnisse innebehalten: England Wei-hai-Wei, Deutschland Kiautschau, Rußland Port Artur und Italien den Feingien.

* London, 23. Oktober. Nach New-Yorker Nachrichten nimmt die Regierung der Vereinigten Staaten an dritten Paragraphen des deutsch-englischen Abkommens Anstoß. Angesichts Deutschlands bisheriger aggressiver Haltung und der englischen Truppenlandungen in Shanghai, sei er sehr verdächtig und bedeute wohl, daß die zwei Mächte übereingekommen seien, jeden verdächtigen Akt einer anderen Nation zu ausgebreiteten Anklagen auszuweihen. Von Rußland erwarte man, daß es ihnen diesen Vorwand nicht geben werde. Der Berliner „Standard“-Korrespondent hört aus bester Quelle, daß das Abkommen bald andere ähnliche Vereinbarungen, andere Teile der Welt betreffend, folgen werden. Er bestätigt die hiesige Auffassung, daß das Abkommen schon vor Waldessee's Abreise perfekt war. Der Hauptzweck der jetzigen Publikation sei die Beschleunigung einer friedlichen Lösung der chinesischen Krise.

* London, 23. Oktober. Bei der heutigen Audienz Lord Salisbury bei der Königin gratulierte ihm diese aufs wärmste zum Abschluß der anglo-deutschen Konvention, deren Zustandekommen Königin Viktoria persönlich lebhaft gewünscht hat. Die erste Anregung dazu gab, wie hier verlautet, eine Mitteilung, welche Lord Salisbury vor circa Monatsfrist dem britischen Botschafter in Berlin zur Übermittlung an die deutsche Regierung übermittelte. Diese wurde sehr freundlich aufgenommen, und die Verhandlungen führten bald zur Uebereinstimmung, wobei jedoch absolute Verschwiegenheit bis zum Austausch der Noten stipuliert wurde.

* Peking, 22. Oktober. „Wolffs Telegraphisches Bureau“ meldet: Der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein ist hier eingetroffen.

* Rom, 23. Oktober. Der auch in Rom beglaubigte chinesische Gesandte in London ist vom Kaiser von China beauftragt worden, dem König von Italien eine Botschaft zu gehen zu lassen, in welcher der Kaiser sich zunächst nach der Gesundheit des Königs von Italien erkundigt und dann sagt: China habe den befreundeten Mächten gegenüber durch eine unbesonnenen Bewegung Schuld auf sich geladen. Der Kaiser hege die Zuversicht, daß die Strafe hierfür keine übertriebene sein werde, und bitte den König von Italien, sich zum Zwecke der Befestigung der Schwierigkeiten und des schnellen Abschlusses eines Friedensvertrages mit den übrigen Mächten ins Einvernehmen zu setzen. Schließlich verhielt der Kaiser den König von Italien seiner unabgeleiteten Dankbarkeit.

* Paris, 23. Oktober. Wie die „Agence Havas“ erzählt, telegraphierte Li-Hung-Tschang an den chinesischen Gesandten in Paris, er möge dem Minister des Auswärtigen Delcassé mitteilen, daß der französische Gesandte Pichon erkrankt sei, und ihn um die Ernennung eines anderen Bevollmächtigten ersuchen. Da Delcassé am selben Tage eine Depesche Pichon's erhalten hatte, worin dieser nichts von Krankheit sagt, so sah er den Schritt Li-Hung-Tschang's als verdächtig an und telegraphierte an Pichon, dessen Antwort aber noch aussteht. Im Ministerrat theilte Delcassé mit, daß die Gesandten in Peking dem französischen Vorschlag geneigt seien.

* Shanghai, 23. Oktober. Der Taotal Sheng erhielt offizielle Depeschen, worin zugegeben wird, daß die chinesischen Regierungstruppen in Kwantung von der R e f o r m e r m e e schwere Niederlagen erlitten haben. Die chinesischen Generale in Kwantung und Kwangsi verlangen Verstärkungen. Eine Depesche aus Swatow besagt, daß die Reformier aus Canton marschieren. Der Vertreter des Bischofs Teshao in Canton hat seine Familie und Reichthümer nach Canton kommen lassen.

* Hongkong, 23. Oktober. Aus Canton wird berichtet: Die Konfuzen erhielten gefährliche Nachrichten, Canton selbst aber ist verhältnismäßig ruhig. Nach Mitteilung von Flüchtlingen aus Quitschan machen die Aufständischen Fortschritte. Sie werden überall von Volk willkommen geheißen. Sie bezahlen Alles, was sie entnehmen, und werden daher als Gäste behandelt, nicht als Feinde. Man nimmt an, daß 10 Rebellenführer vorhanden sind, deren Jeder eine besondere Abteilung führt. Der, der im Hinterland von Kwantung operiert, schlug am 15. d. M. eine starke Abteilung der Truppen des Admirals Ho. Letztere hatten 100 Tode.

* Yokohama, 23. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Der russische und der japanische Truppenführer schlossen ein Abkommen, dem-

zufolge Rußland allen Verkehr auf der Bahnlinie zwischen Jangsun und Schanhaiwan, ebenso an der letztgenannten Station leitet. Die Verbündeten hätten das Recht, die Linie für militärische Zwecke zu benutzen. Rußland benutze die Bahnlinie nordwärts zum Nutschang, wüßte aber darin ein, in der Provinz Tschili ausreichendes rollendes Material für die Zwecke der Verbündeten bereit zu halten.

* New-York, 23. Oktober. Eine Depesche des „New-York Herald“ meldet aus Washington: Staatssekretär Hay telegraphierte an den Gesandten in Peking, Conger, er solle die Abschaffung des Tjing li Yamen und die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen verlangen, der mindestens eine europäische Sprache spreche.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 23. Oktober. (Hofnachrichten.) Aus Romburg v. d. H. wird unterm heutigen gemeldet: Die kaiserlichen Majestäten führen heute Nachmittag um 3 1/2 Uhr nach Friedrichshof, um sich von der Kaiserin Friedrich zu verabschieden. Abends um 11 Uhr erfolgte die Abreise nach der Rheinprovinz.

Der Kaiser hat den Bräutigam der Königin Wilhelmine Herzog Heinrich von Mecklenburg zum Hauptmann befördert. Der Herzog ist gleichzeitig von dem aktiven Dienst entbunden.

Der bisherige Unterstaatssekretär Dr. Frhr. v. Nischhofen ist zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Zum 100. Geburtstages Moltkes wird eine große kaiserliche Kundgebung erwartet.

Die Zahl der preussischen Minister a. D. hat durch den Rücktritt des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine Bereicherung erfahren. Er ist der sechszehnte in der Zahl der lebenden inaktiven Staatsminister. Seine Kollegen a. D. sind: Vier Minister beziehungsweise Staatssekretäre des Innern und zwar der ehemalige Vizepräsident des Staatsministeriums v. Bötticher, jetzt Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf Botho Eulenburg, der gegenwärtige Oberpräsident von Schleswig-Holstein von Müller und Oberpräsident Frhr. v. Wedde. Zwei frühere Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, der Botschafter in London Fürst Hatzfeldt und der Botschafter in Konstantinopel Freiherr Marschall v. Bieberstein. Ferner drei gewesene Kultusminister, Dr. v. Gossler, Oberpräsident von Westpreußen, Graf v. Jolly-Trützschler, Oberpräsident von Hessen, und Dr. Boffe; zwei ehemalige Handelsminister, v. Hofmann und v. Berlepsch; zwei Landwirtschaftsminister, v. Lucius-Walldhausen und v. Seyden, endlich ein früherer Justizminister, Gehlting und der bisherige Senator der Schaar, der Minister ohne Portfeuille in den Jahren 1868-76, Staatsminister a. D. Delbrück.

Die Stichwahlen in Wanzleben und im Westhavelland sind am 26. d. M. festgesetzt worden.

Lokales.

* Merseburg, den 24. Oktober 1900.

* Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Auch in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg werden Vorwustungen von Zuschüssen für die zur Beschaffung der nächstjährigen Ausstattung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Halle bestimmte Kollektion stattfinden. Es werden vorzugsweise in das Gesüttsbuch eingetragene Stuten und deren Nachzucht berücksichtigt werden. Die Musterungen finden statt am 1. November, Donnerstags 8 Uhr, in Merseburg vor dem „Führer Hof“ und am 2. November, Nachmittags 2 Uhr, in Steigra. Nähere Mittheilungen über die Art und Weise der Durchführung sind die Vertrauensmänner des Züchter-Verbandes der betreffenden Kreise zu geben bereit. Bei den Vorwustungen findet auch die Anforderung der Nachzucht von Gesüttsbuch-Stuten sowie die Anforderung von Zuschüssen schwerer Schläge für das Gesüttsbuch des Verbandes, ferner auch der Anlauf von bis zu 30 Fohlen schwerer Schläge, vorzugsweise Abgäbigen und Jährlinge besser Qualität, seitens der Kommission der Landwirtschaftskammer statt. Die erste und zweite Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 zu Halle beabsichtigen am 1. November d. J. ab die Kartoffel-Lieferung für ihre Küche (jährlich ungefähr 1000 Centner bzw. 41 Tonnen) vorläufig auf ein Jahr ab im Wege der beschränkten Verbindung zu vergeben. Verlangt wird eine gute Mittelforte Kartoffeln; die Kartoffeln sind nach Bedarf frei-

Stücke der Artillerie-Kaserne zu liefern. Angebote sind baldmöglichst, spätestens bis zum 25. Oktober, an die beiden Abtheilungen des Regiments einzulegen.

* Fischereiaufseher für die Saale. An Stelle des am 1. August d. Jahres von Naumburg nach Gimmritz veretzten Strommeisters Knöpfe ist von diesem Tage an der Strommeister Weidling in Naumburg zum Fischereiaufseher für das Gebiet der Saale von Großheringen bis Weisenfels und an Stelle des am 1. August d. Jahres von Merseburg nach Halle a. S. veretzten Strommeisters Hoge von diesem Tage an der Strommeister Lenz in Merseburg zum Fischereiaufseher für das Gebiet der Saale von Weisenfels bis Schtopau bestellt worden.

* Der hiesige Lehrerverein hielt behufs Gründung eines Lehrer-Gauverbandes Merseburg am Sonntag Nachmittag im Saale der „Reichstrone“ hier eine außerordentliche Versammlung ab, zu welcher die Mitglieder der benachbarten Lehrervereine eingeladen und in großer Zahl erschienen waren. Nach warmer Begrüßung der auswärtigen Gäste seitens des Vereinsvorsitzenden, Lehrer Grempler, wurde in die Verathung eines Entwurfs der Satzungen eingetreten, und nachdem derselbe mit einigen Veränderungen angenommen worden war, der Gauverband konstituiert, zu dem zunächst die Vorliegenden bzw. Vertreter der Lehrervereine Lauchstädt-Schaffstädt, Lützen, Mücheln, Söthenitz und Börsen den Beitritt ihrer Vereine erklärten.

* Heimweh. Der Refut R. vom Husaren-Regiment Nr. 12, der erst vor 14 Tagen eingetreten ist, bekam Heimweh, entließ ohne Urlaub, kam nach Giesleben zu seinen Eltern und legte sich als krank zu Bett, weil er, wie es jungen Kavalleristen oft ergeht, Schwüre bekommen hatte. Indef wurde sein Aufenthalt ermittelt und er dem Regiment wieder zugeführt.

* Unfall. Der 17-jährige Laufburche Richard Schulze, welcher früher oft an epileptischen Anfällen litt, die seit Jahren wegblichen, war im dunklen Hausflur ausgeglitten und mit dem Hinterkopf gegen eine Wand gefallen. Als er unmittelbar darauf zur Treppe heraufging, bekam er einen epileptischen Anfall und stürzte dabei so unglücklich nieder, daß er sich fast vollständig Vorderköpfe einschlug bezw. den Oberkiefer erheblich verletzte. Er befindet sich dieserhalb in einer Heilanstalt zu Halle.

Provinz und Umgegend.

* Döllnitz, 22. Oktober. Der in einer hiesigen Brauerei angestellte Vertreter G. hatte das ihm von seinem Chef geschenkte Vertrauen derart gemißbraucht, daß sich bei der Abrechnung ein Defizit von bedeutender Höhe herausstellte. G. ist seiner Stellung sofort verlustig gegangen. Auch soll durch G.'s Unthaten für ihn ein hiesiger Einwohner einen herben Verlust erleiden. Die Preise für Feuerungsmaterial sind beim Nahe des Winters auch auf den Gruben in der Umgebung gestiegen. Auf Grube 496, zum hiesigen Rittergute gehörig, wo der Betrieb nach dem Brande erst seit einigen Wochen wieder begonnen hat, kostet das Tausend Preistheine 9 M. Auf den Werken Hermine Henrietten in Osendorf wird pro Centner Preistheine 60 Pf. gegen 55 Pf. früher bezahlt. Preistheine kommen nur durch Abschluß zum Verkauf, wobei das Tausend 9 M. kostet; einzelne Nachfragen bleiben daher unberücksichtigt. Auf dem Riesensdache bei Zintzschona ist sogar der Preis für die Preistheine auf 12 M. gestiegen; auch auf der Grube von der Heudt ist eine Preissteigerung eingetreten, indem der Centner Preistheine sogar 65 Pf. gegen 60 Pf. sonst kostet. Immerhin ist die Nachfrage eine sehr lebhaft.

* Halle a. S., 23. Oktober. Geheimrath Kühn's 75. Geburtstag gab heute vielen Anlaß, erneut einem Manne ihre Verehrung zu bezeugen, der seit nahezu vier Jahrzehnten eine Zierde unserer Hochschule, unter den akademischen Landwirthen der Jetztzeit zweifellos die hervorragendste Persönlichkeit und dabei ein vortrefflicher Freund und Berater seiner Schüler ist, neben dessen mannigfaltigen Auszeichnungen wegen seiner hohen Verdienste um die Wissenschaft und die Praxis der Landwirtschaft, die seinen Forschungen Großes verdankt, mit am hellsten der Ehrenname glänzt, den er bei allen führt, die Tausende an der Zahl, zu seinen Füßen gesessen haben: „Water Kühn“. Fünfzehn Kutschen sind über dem Haupte dieses Mannes dahingerauscht, der einst gleichsam ein Prediger in der Wüste, von Vielen unverständlich, für die Einführung der Landwirtschaft in die Reihe der akademischen Lehrgänge eintrat, eine Maßnahme,

deren Durchführung seinem prophetischen Blick in so glänzender Weise Recht gegeben hat. Dem ersten akademischen Lehrgang an unserer Unterfrist, der im Jahre 1862 dem Subilar eingeräumt wurde, haben sich viele andere an deutschen wie außerdeutschen Hochschulen angeschlossen und ebenbürtig allen anderen Disziplinen der Wissenschaft steht jetzt das Landwirtschafts-Studium da. Das landwirtschaftliche Institut unserer Universität mit seinen mancherlei Sonder-Einrichtungen stellt so recht eine Schöpfung Kühn's dar; im Vertrauen auf die Wichtigkeit seiner Anschauungen hat er Opfer über Opfer gebracht, um daselbe ins Leben zu rufen und trotz mancherlei Widerwärtigkeiten und von magelnder Seite lange Zeit gehogener Bedenken, auszubauen, bis die Erkenntnis der Bedeutung eines solchen Instituts sich in immer weiteren Kreisen Bahn brach und auch der Staat sich bewußt wurde, daß es im Interesse des ganzen landwirtschaftlichen Gewerbes liege, diesem mehr und mehr als verdienstvollen Förderer der Landwirtschaft sich erweisen, in Theorie wie Praxis gleich bedeutenden Gelehrten nicht länger eine drückende Last zumuthen, die er opferfreudig auf sich genommen, um neuen fruchtbringenden Ideen zur Bewerthung zu verhelfen. Seitdem hat dann die Entwicklung des landwirtschaftlichen Instituts sich in glatteren Bahnen vollzogen; dem bewährten Rathe Kühn's folgend, hat man von zutüchtiger Seite mancher Neuerung und Verbesserung in demselben entstehen lassen, so daß es heute als eine Musteranstalt unter den Instituten dieser Art dasthet. Die Forschungen, welche in dem Institut von einem zahlreichen Stabe tüchtigen Gelehrten-Madwuchses im Laufe der Jahrzehnte angeestellt sind, haben reiche Früchte getragen für die Wissenschaft, und Kühn's Name ist mit den Nachrichten über diese Leistungen des von ihm geschaffenen und bis heute in Treue gehaltenen Instituts hinausgeklungen in alle Ecken der Welt, wie auch seine Schüler sich heutzutage auf den ganzen Erdball vertheilt und, was sie unter seiner Leitung gesehen, aus seinem Munde gehört, hinausgetragen haben zu Nutz und Frommen des Landwirtschaftsbetriebes in der Heimath wie in weitentlegenen Ländern. So werden heute an seinem Geburtstage viele Tausende, die das Wort „Water Kühn's“ zu wahren verstanden, sich freuen, daß es ihm vergönnt ist, trotz der hohen Zahl seiner Lebensjahre noch in der alten geistigen Frische wie auch nach mancherlei Krankheit von längerer oder kürzerer Zeit in erfreulicher körperlicher Thätigkeit seines Lehrberufes und seiner Forscherthätigkeit zu walten, hoffentlich noch auf recht lange Jahre, ihm zur Befriedigung, seiner Familie und seinen Verehrern zur Freude, der Wissenschaft und der Praxis der Landwirtschaft zum Heil und Segen!

* Halle, 22. Okt. In der hiesigen Klinik verstarb unter Anderm die 20-jährige Dienstmagd Elisabeth Plöche, hier, infolge einer Körperverletzung eigener Art. Vor einigen Wochen war die Genannte in der hiesigen neuen Artzverleaserne mit Reintgen beschäftigt, bei welcher Gelegenheit sie in dem betreffenden Räume mit einem dort noch beschäftigten Malergesellen wegen dessen langsam vorwärtsschreitender Arbeit in Streit gerieth. Derselbe wurde darüber so ergrimmt, daß er in den Händen habenden Pinsel mit voller Gewalt nach dem Mädchen warf. Der Stiel durchbohrte die Schädeldede und führte eine Verletzung des Hirns herbei. Daran ist denn auch die Unglückliche verstorben, der Gehirne aber hat seine gerichtliche Befragung zu gewärtigen.

* Halle, 23. Oktober. Die „Halt. Itz.“ schreibt: Der Wirth des Restaurants „Wildeleimshöhe“ in Giebichenstein, Herr Gottschalk, hat jetzt die ganze Schaafe des sozialdemokratischen Hofes auszukoffen. Als treugesinniger ehemaliger Soldat trat er vor mehreren Wochen verschiedenen jüngeren „Genossen“ in seinem Lokale energisch entgegen, weil diese unsere braven Truppen in China als „Muschelmörder“ u. s. w. bezeichneten, auch das gesamte Kriegervereinswesen in gründlichster Weise belebigten. Der Vorfall kam zur Kenntniss der Polizei und wird auch eine Strafverfolgung nach sich ziehen. Wie immer in solchen Fällen, steckten sich die beteiligten „Genossen“ hinter das „Volksblatt“, um den Wirth für sein gewiß von allen Vernünftigen gebilligtes Verhalten durch die Sperrung seines Lokales geschädigt zu schädigen. Denn das Recht der freien Meinungsäußerung ist nur vorhanden, wenn diese Meinung echt sozialdemokratisch ist. Herr Gottschalk antwortete darauf mit der Verweigerung seines Lokales zu sozialdemokratischen Versammlungen, wo-

durch er die Aufhebung des Militärverbotens von der „Wißenschaft“ erzielte. Nun erhielt der Wirth anonyme Briefe und rotze Karten, welche ihm seine „Todesurtheil“ verkündigten. Wenn auch dieses Verfahren einiger doch wohl zu blutdürstiger „Genossen“ als kindisch belächelt zu werden verdiente, so ist man kürzlich doch gegen Gottschalk thätlich vorgegangen. Bei Gelegenheit seines Aufenthalts in dem Wirthshaus Restaurant in der Burgstraße am Freitag wurde Gottschalk von dem, an der Soldatenbeleidigung hauptsächlich beteiligten „Genossen“, dem Eisenarbeiter Emil Nennige aus Giebichenstein, mit einem Bierseidel wiederholt so auf den Kopf geschlagen, daß das Blut umhergespritzte. Selbstverständlich blieb Gottschalk seinem Gegner auch nichts schuldig. Beide mußten ärztliche Behandlung aufsuchen, wobei die dumme Wuth des Genossen noch soweit ging, daß er sich von dem Arzt nicht verbinden lassen wollte, sofern dieser dem kognischen ebenfalls erschienenen „Todesfeinde“ ärztliche Hilfe angedeihen lassen würde.

Salle, 23. Oktober. Die unter dem Vorsitz des Kommerzienraths G. Schlaegel heute abgehaltene Generalversammlung der „Röbrenitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft“ nahm einstimmig sämtliche Anträge des Aufsichtsrathes an. Die Dividende von 4 Prozent gelangt sofort zur Auszahlung, und zwar in Leipzig bei H. C. E. Plaut und in Halle beim „Halle'schen Bankverein“ von Kullisch, Kämpf u. Co. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herr Sieskind-Sieskind in Jirma H. C. E. Plaut und Herr Regierungsassessor a. D. C. Künze wurden einstimmig wiedergewählt. Auf Anfrage eines Leipziger Aktionärs bezeugte der Vorsitzende die Aussichten der Gesellschaft für die Zukunft als günstig. Die drei ersten Monate des Betriebsjahres haben ein recht befriedigendes Ergebnis geliefert.

Freiburg a. N., 22. Okt. In nicht geringen Schreden wurden die Mitglieder der Familie Geyling hier verlegt, als sie in der Wohnstube um einen Tisch versammelt saßen. Plötzlich kam durch die kloppenden Scheiben mit mächtigem Schalle ein Ziegenbock auf den am Fenster befindlichen Tisch gesprungen und, ohne die Geschredenen sich wiederholt hatten, war der Ziegenbock durch das zerfallene Fenster ebenfalls durch die kloppenden Scheiben wieder verschwunden. Offenbar hatte das Thier in den großen Scheiben sein Spiegelbild erblickt und sich kampesmutig auf seinen vermeintlichen Gegner gestürzt. Dem momentanen Schreden der Familienmitglieder folgte alsbald eine thätige Nachhilfe. Wunderbarerweise hat das Thier durch die Scheiben keine Verletzung erlitten.

Lodau (Saalkreis), 22. Oktober. Schafmeister Diekmann von hier besitzt in seiner Heerde ein Lamm, das vier wohlanschließende Hörner besitzt. Zwei sitzen an der normalen Stelle und sind nach hinten getrimmt, unmittelbar dahinter sind noch zwei Hörner herausgewachsen und nach vorn gebogen.

Giesleben, 22. Okt. Die Gewerkschaft der Mansfeld'schen Kupfer-Schmelzer in den Gewerkschaften werden auf den 3. Dezember zu einer außerordentlichen Gewerkschafterversammlung einberufen, in der Beschluß gefaßt werden soll über die Anstellung und Beförderung eines Ober-Berg- und Hütten-Direktors an Stelle des verstorbenen Vex. Regierungsraths Dr. Fuhrmann. Seitens der gewerkschaftlichen Deputation wird für diesen Posten der im Dienste der Gewerkschaft stehende, gegenwärtig mit der Stellvertretung des Ober-Berg- und Hütten-Direktors beauftragte Herr Kgl. Bergath Hermann Schrader in Giesleben in Vorschlag gebracht.

Stumsdorf, 22. Okt. Am vorgestrigen Tage veranfaßte der Gutsrher in dem benachbarten Dorfe O. eine Faunenjagd, wozu mehrere Freunde dieses Sports Einladungen erlassen hatten. Der Jagdwildbewegte sich nach der Fuhne, um in dem dort vorhandenen Strauchwerk eine Suche zu veranlassen. Auf einmal ertönte der Ruf: „Ein wildes Schwein!“ Die Söhne Nimrods waren über dieses Vorwundern nicht erstaunt. Bald zeigte sich der Schwarzhäuter, und einer der Schützen brachte ihm den Todesstoß bei. Als man näher hinzutrat, allgemeines Staunen und Lachen: Der vermeintliche Eber entpuppte sich als ein etwa 1 1/2 Centner schweres Dauschwein, dessen dünner Fähring man mit Ruß und Gel nachgeschossen hatte.

Vom Giesleben, 23. Oktober. Ein schier ungläublicher Fall von religiösem Wahnsinn ist aus Breitenbach zu berichten. Eine Familie, bestehend aus der Mutter, zwei erwachsenen Töchtern und einem Sohne, setzte er sich in den Kopf, in den Himmel fahren zu wollen. Sie bereitete sich durch

Josten, Beten und sonstige fromme Uebungen gehörig vor, dann versenkten sie ihre bewegliche Habe, schnitten sich die Haare ab und erwarteten das Zeichen zur Luftfahrt. Der Schäfer des Dorfes, der um die Sache wußte, wollte dann auch einen hellen Schein über dem Hause wahrgenommen haben und verbreitete die Wäre von der vollbrachten Himmelfahrt. Besonnene Nachbarn, die durch das Brüllen des hungernden Viehes aufmerksam gemacht waren, fanden die vier Himmelfahrer gänzlich erschöpft und völlig entkleidet zusammen in einem Bette liegend in einer verschlossenen Dachkammer vor.

Artern, 23. Okt. In dem Dorfe Oberböblingen wurde heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ein Stuchgeschick von einem nach der Zuderfabrik Oberböblingen gehenden Klotzwege überfahren. Von den Anfassern der Kutsche wurde ein neunjähriges Kind sofort getödtet und eine Frau schwer verletzt. Die Schuld an dem Unglücksfall trifft nach der Angabe von Augenzeugen den Kutscher des Geschirres.

Artern, 20. Oktober. Wie wir hören, hat die Provinzial-Städte-Feuerzösjietät der Provinz Sachsen der Stadt abernals eine Beihilfe von 300 Mark zur Vervollständigung ihrer Feuerlösch-Einrichtungen gewährt, nämlich zur Beschaffung einer großen Balanzeleiter. Die Sozietät hat nun schon in diesem Jahre 525 Mark zu solchen gemeinnützigen Zwecken der Stadt gegeben, was sehr anerkennenswert ist.

Naumburg, 22. Oktober. Die Weinlese im unteren Saal- und Insruffthale ist beendet. Der Ertrag bleibt um 40-50 Procent hinter einer Durchschnittsernte zurück. Der an sich schon geringe Traubenertrag ist ftrichweise noch durch Mißtransferten geschädigt worden. Vorzüglich ist der Most, der nach Dedsle 80-91 Grad wiegt. Der diesmahlige Jahrgang ist der beste seit 1893.

Seehausen i. Altst., 22. Okt. Eine blutige Zigeuner-Schlacht wurde in letzter Woche im Dorfe Wendemar geschlagen. Eine Karawane von 12 Wagen war vor dem Gasthofe angekommen; Zwistigkeiten, die schon seit längerer Zeit zwischen zwei Familien bestanden, führten zu einem erbitterten Kampfe, wobei Revolver, Säbel, Knittel und allerlei andere gefährliche Werkzeuge zur Anwendung gebracht wurden. Die Wuth der streitenden Weiber war eine unbeschreibliche: ein Mann wurde von ihnen mit Blechgeschloßen, Köpfen und anderen Wirthschaftsgegenständen so lange geschlagen, bis er schwerverletzt liegen blieb; ein anderer Zigeuner erhielt einen Revolverstoß ins Gesicht. Erst als der Amtsvorsteher mit einem Gendarmen erschien, erreichte die Schlacht ihr Ende; blutigenell wurden die Verwundeten auf die Fuhwerke verladen, und in größter Eile, soweit es eben die Leistungsfähigkeit der Gänge zuließ, fuhren die feindlichen Parteien nach verschiedenen Richtungen, Seehausen und Werben, davon.

Großjena (S. Freiburg), 22. Okt. Vor einigen Tagen stirzte der etwa 70 Jahre alte Landwirth Pöbley hier von einem Baume und nahm schweren Schaden im Rücken, dem derselbe nunmehr erlegen ist.

Gerichtszeitung.

Mansfeld, 22. Okt. Ein interessanter Rechtsstreit ist vor einigen Tagen nach fast sechsjährigen Verhandlungen vom Reichsgericht als der letzten Instanz endgültig zu Gunsten der beklagten Partei entschieden worden, und zwar analog den Entscheidungen der Zivilkammer zu Halle als der ersten Instanz und des Naumburger Oberlandesgerichts als der Berufungsinstanz. Die klagenden Parteien waren die Erben des Grafen von Mansfeld (Graf Colredo in Prag, Fürst Kinshy in Wien usw.). Sie klagten wider den preussischen Fiskus. Streitgegenstand: Rechnungslegung über die vom Fiskus seit 1816 geführte Verwaltung des Gräflich Mansfeld'schen Allodial-Anwartschafts, sowie Vorauszahlung des etwa sich ergebenden Ueberflusses kammern der gefälligen Zinsen. Die Höhe des Objektes war auf 500 000 Thaler festgesetzt. Die Kläger machten ihre Rechtsansprüche aus folgendem geltend. Nach dem am 31. März 1780 erfolgten Tode des letzten Grafen von Mansfeld gelangte dessen Vöngeliger auf den damaligen kurfürstlichen Friedrich August III. von Sachsen (nachmaligen König), als dem Lehnsherrn des Verstorbenen, über. Der Kurfürst nahm auch das Allodial-Vermögen jenes Grafen in Besitz. Bei Abtretung der bis dahin säklich gebliebenen Gräflich-Mansfeld'schen Anwartschaft an Preußen im Jahre 1816 gelangte dieses Vermögen in den Besitz des preussischen Fiskus. Von da an bestanden die Erben der Grafen von Mansfeld immer auf Rechnungslegung des sequentirten Vermögens. Im Jahre 1891 reichten sie durch ihren Rechtsbeistand ihre Rechtsansprüche in Form einer Klage bei dem hiesigen Landgericht ein, welches am 15. Jan. 1897 zur Entscheidung gelangte, indem es die Kläger abwies und ihnen die Kosten auferlegte. Die Entscheidung hatte sich aus dem Grunde so in die Länge gezogen, weil der beklagte Fiskus die Legitimation der Kläger bestritt und zum Beweise dafür verschiedene Negationsakten aus den Jahren 1771 und 1792 sowie alle Mansfeld'sche Akten, auch eine Urkunde vom 24. Dezember 1792 aus dem ge-

heimen Staatsarchiv oder dem Archiv des Obertribunals des damals höchsten preussischen Gerichtshofes herbeigebracht werden mußten. Namentlich aus der letztgedachten Urkunde sollte sich die Legitimation der Kläger ergeben, weil an dem genannten 24. Dezember die Klage an die Gräfin Jabella von Mansfeld, in Vertretung derselben als Universalerbin, 100 000 Thaler aus dem Vermögen geleistet hat. — Der Entscheidung der zweiten Zivilkammer des hiesigen Landgerichts vom 15. Januar 1897, welche auf Abweisung der Klage lautet, schloß sich das Naumburger Oberlandesgericht als Berufungsinstanz an.

Vermischtes.

Naumburg i. Eis., 23. Oktober. Bei einem Brande, der in vergangener Nacht mehrere Häuser zerstörte, kamen zwei Familien, zusammen 8 Personen, um. Vier sind 6 Leichen geborgen.

Graz, 23. Okt. Bei einem starken Sturm sind in der vergangenen Nacht bei Mostetten fünf Fischer von hier ertrunken.

Kleines Feuilleton.

Die Frau Reichstanzler. Die „N. Fr. Presse“ veröffentlicht einen überaus sympathischen Feuilleton-Artikel über die Rolle, welche die Gattin des neuen Reichstanzlers Grafen Bülow vor Jahren in der Wiener Gesellschaft gespielt hat. Es heißt darin: „Nicht einer von den paar hundert Zuhörern, die an jenem Abend im Hofsaale des Palais Wurzberg beisammen waren, um das reichlich bedachte Programm eines aristokratischen Wohlthätigkeitskonzertes in Gehuld und Anbacht zu genießen — nicht Einer hätte es sich träumen lassen, daß die seine junge Dame, die jetzt von dem alten Franz Käst auf Podium geführt wurde und mit dem Abbe sich aus Manier lezte, eines Tages die Gattin des Reichstanzlers werden würde. Sie, die zarlichblonde, schlanke Frau, Trägerin eines so gewichtigen, niederdrückenden Titels? Sie, die gewandte Künstlerin, die jetzt im Kampfe mit einem schönen Campenlieber an den weißen Handtischen auftrat, dann aber, sobald ihre Kunst wieder aufhört, sich selbst und ihre Kunst wieder auf den Boden der Alltagswelt versenken ließ? Sie, die einstige Reichstanzlerin im Deutschen Reich? Wenn es ihr ein Gott in dieser Stunde zugewandt hätte, sie hätte den Gott für einen Schelm gehalten, sie hätte verneint, die Nachbarin selber tappen zu hören. Unwahrscheinlicheres ließ sich nicht zusammentreiben. Fürs erste war Bülow noch da: der Mann mit seinem Wackel und dieser Posten nach ein Postament. Dann war auch die junge Dame, die jetzt so fingerfertig ihren Distanz spielte, indes der langmählige Abbe den Daß schlug, gar keine Deutsche, wenigstens keine geborene. Sie trug nur einen deutschen Namen, denn sie war damals in erster Ehe mit einem Grafen Danhoff verheiratet gewesen. Als sie den Abbe sah, sah er einen eben jährlinglichen Gesicht, war in Manier geboren, und deutsche Gastmahlstafeln pflegen doch nicht in Neapel geboren zu werden. Kurz, von allen Zukunftsbildern, die ein phantastischer Zuhörer aus die Veden der schönen Klavierpielerin ziehen mochte, war gerade dieser am wenigsten haltbar.“

Kurven an seinen Bestimmungsort zurückkehrte, zu einem vollen glänzenden Erfolg gestempelt. Das Fahrzeug stieg um 5 Uhr mit vollem Gleichgewicht empor, doch betrug diesmal der Auftrieb, weil schwereres Gas nachgefüllt wurde und das alle in Hüllen verbliebene durch Diffusion vom spezifischen Gewicht verloren hatte, nur 20 Kilogramm, während der verfügbare Ballast jeder Gondel 30 Kilogramm betrug. Es war nach den bisherigen Luftschiffererfahrungen ein kleines Unternehmen, ein derartig schweres Luftschiff mit so wenig verfügbarem Ballast zum Aufstieg zu bringen. Democh beschloß Graf Zeppelin, gestützt auf die Erfahrungen der beiden letzten Aufstiege, die jedes Mal ein Seiten fast ohne Ballast gestartet hatten, den Aufstieg. Der Erfolg hat diesen Entschluß glänzend gerechtfertigt. Das Fahrzeug erhob sich ruhig und gleichmäßig in die Luft, etwa 200 Meter hoch und zwar diesmal gegen die Richtung des Windes, der aus Nord-Nord-West wehte und unten ungefähr eine Stärke von 1 1/2 Meter pro Sekunde hatte. Oben war er stärker, das Luftschiff folgte direkt dem Steuer, und zwar gelang die Steuerung dieses Mal dank der gewandteren Führung vorzüglich. Der Ballon beschrieb zwei Kurven, die erste größere, mit Steuerbordstellung, nach dem Schweizer Ufer zu, die zweite, mit Backbordstellung führte das Fahrzeug wieder zur Halle zurück. Die Eigengeschwindigkeit betrug, nach den folgenden Motorbooten zu urtheilen, wiederum mehr als vier Meter gegen die Windrichtung, was wieder zu der bei der zweiten Luftfahrt genommenen Fahrgeschwindigkeit führt. Die Landung erfolgte in unmittelbarer Nähe der Halle durch Ziehen des Ventils ohne jeden Ballastauswurf um 5 Uhr 25 Min. Bereits um 6 Uhr befand sich das Fahrzeug, das durchaus keinen Schaden erlitten hatte, wieder wohlgeborgen in seiner Halle. Die Bedingungen der Luftfahrt waren ungünstig, da es beständig regnete. Die Fahrten waren wieder Graf Zeppelin, Oberleutnant von Krogg, Eugen Wolf, die Maschinisten Bauer und Croß. Der König und die Königin von Württemberg wohnten dem Aufstieg von Anfang an bis zur vollendeten Bergung des Luftschiffes in der Halle auf einem Extradampfbote bei. Alle fahrgeschäftigen waren vom Ergebnis des Aufstieges in höchstem Grade befriedigt und brachten dem Grafen Zeppelin ihre aufrichtigen Glückwünsche dar. Nach diesem letzten Aufstieg wird niemand mehr mit einem Schein von Recht den Erfolg leugnen oder anzweifeln können.

Aus König.

König, 23. Oktober. Der Kaufmann O. Kenta und Frau aus Ramin wurden unter dem Verdacht der wissentlich falschen Umwidmung und der Verletzung zum Weineid in der königlichen Woch-Verkauf verurteilt.

König, 22. Oktober. In dem Prozeß wegen wissentlichen Weineides gegen den Kaufmann Jacoby aus Tudel wurde der Angeklagte heute zu 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt und die sofortige Verhaftung Jacoby's angeordnet. Der Weineid soll gelistet worden sein, indem Jacoby beidete, die Worte „König“ und „König“ gegen „Hep, Heu“ tufen. Symmetrien nicht gebraucht zu haben. Die Zeugenvernehmung ergab das Gegentheil.

König, 23. Oktober. Bürgermeister Debitius, der gegen den Oberlehrer Sohrlicher Schimpfworte gebraucht hat, weil dieser ihm Bartelichkeit in der Wintergasse überhand genommen hatte, wurde zu 150 Mk. Hofstrafe in der Widerlage zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Wetterbericht des Kreisblattes.
25. Okt. Wenig veränderte Temperatur, wolfig. Vielfach Niederschläge. Nachts kalt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

von einigen tausend angehenden Professoren und Lehrern erprobt, angeordnet und empfohlen! Beim Gebrauch seit 18 Jahren als das beste, billigste u. unschädlichste

Blutreinigungsmittel

besteht und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Miltzern, Mineralwässer etc. vorgezogen. — Erschließt nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etikett der echten Apotheker Richard Brandt's Schwelzerpillen ein weißes Kreuz, wie nebenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pf. kostet die tägliche Anwendung.

Die Verkaufsstelle der 4 ist in der Apotheke Richard Brandt'schen Schwelzerpillen sind Extrakte von Silge 1,5 Gr., Walschgarbe, Aloe, Nigeln, je 1 Gr., Bitterke, Gentian je 0,5 Gr., Agnus Castus, und Bitterleupator in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.




Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

Dejeuners Dinners Soupers Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten, Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll (2842)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Grosse Auktion.

Freitag, d. 26. d. Okt., von Vorm. 9 Uhr an,

werde ich Markt 29 im Hofe, zur Wiesner'schen Konfursmaße gehörige Gegenstände als:

- 1 eichen. Schreibtisch u. Aufsatz,
- 1 Damenschreibtisch, 1 Paneele,
- 1 Schlaf- u. 1 gew. Sopha,
- mehrere Schränke, 4 neue Holzstühle, 4 Steckdecken,
- 5 gr. Federbetten, 1 Partie silb. Messer u. Gabeln, 1 Porzellan Teller u. Tassen, div. Gläser, Kannen pp.,
- 2 Schellengeläute, Saiten-Gesirre compl., 1 Kamm mit Nissen,
- 1 Posten Cigarren und Weine, eine große Partie leere Weinschalen u. dergl. mehr,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (2919)

Merseburg, d. 22. Oktober 1900.

Konkursverwalter Kunth.

Bekanntmachung.

Die von mir auf Donnerstag, den 25. d. M., Vorm. 11 Uhr, in Creppau angeordnete Auktion ist aufgehoben.

Merseburg, d. 24. Oktober 1900. Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Zwei schöne, große möblirt

Bimmer, oder unmoblirt, 1. Etage, auf Wunsch mit Pferdefall, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwanasversteigerung

in Korbetha bei Ammendorf.

Süßhe Ziegelei mit Steinbruch, 13 Morgen Acker und viele, gutem Brennofen und Trockenheunen, neuerbautem 2 stöckigem Wohnhaus, wird nächsten Sonnabend, den 27. Oktober, Nachm. 3 Uhr, im Gasthofe in Korbetha versteigert werden. Auf Nachfragen werden Reflektanten hier von in Kenntniß gesetzt. 2927

Otto Knoll, Halle a. S., Leipziger Str. 36, oberhalb des Thurmes, empfiehlt sein großes (2868)

Stofflager zur Anfertigung nach Maass. Für guten Sitz und Tragbarkeit übernehme jede Garantie.



Das **Möbel-Transportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.** hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4430)

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt (343)

Paul Thiele - Merseburg.

Su che zum 1. Dez. resp. 1. Jan. **Offizierwohnung**, mindestens 4 große und 3 kleinere Zimmer, Küche, Nebenräume. Mit Stallung für 3 Pferde ev. Remise und Garten bevorzugt. Offert. an Oberleutnant von Bose, (2921) Glogau, Kriegsschule.

Polizei-Verordnung betr. „die Einrichtung und den Gebrauch solcher landwirtschaftlicher Maschinen, welche nicht im Fahren arbeiten“, in Plattform auf Kartonpapier gedruckt, vorrätbig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Pferde-Verkauf.

Freitag, d. 26. Oktober 1900, Vorm. 11 Uhr, soll in Merseburg auf dem „Rösterhofe“ ein zum Militär-Dienst nicht mehr geeignetes **Dienstpferd** öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden. (2930)



Zähr. Fusaren-Regiment 12. Eine 5 jährige **Scheden-Stute** mit 13 Wochen altem Hengstfohlen (Schede), sind wegen Platzmangel sofort preiswerth zu verkaufen bei **Friedrich Erler, Böttchermstr., Leipzig-Lindenau.** (2928)

Pferdestall zu 3 Pferden mit Burghenstube, Sattelfammer und Heuboden zu vermieten. (2925) **Oberaltenburg 22.**



Tricottailen in glatt und besetzt. Viele Neuheiten! Nur gute Qualitäten! **H. Schnee Nachf. A. Ebermann.** Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Stadt-Theater Halle a. S.

Donnerstag, den 25. Oktober: Abends 7 1/2 Uhr: Beamtenbilletts haben Gültigkeit. **Fra Diavolo.** Oper in 3 Akten von G. Auber. Hierauf: **Sonne und Erde.**

Frische Sülze, Bierländer Mast-Gänse u. Enten, Echte Frankfurter Würstchen, Magdeburger Sauerholzl, 2 Ffd. 15 Pfg., geräucherten Kal und Sprotten empfiehlt **C. P. Bimmermann.**

Den hochwohlblühenden Herrschaften von Merseburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß meine Wohnung jetzt **Naumburg a. S., Holzmarkt No. 9** ist. Größere u. kleinere **Dejeuners, Dinners u. Soupers** werden preiswerth und vorzüglichst ausgeführt. (2885) **Schachtungsball**

Fr. Ehrenberg, Stadtkoch (früher Halle a. S.).

Billige Offerte in guten Möbeln. **Wohnzimmer:** 1 echt nußb. Ruckelschrank 68 M., 1 Vertilow 68, 1 nußb. Journ. Stregisch 25, 4 Holzstühle 17, 2 Spiegel m. Spind 48, 1 Sopha 45, 271 M. **Schlafzimmer:** 2 Bettstellen 26 M., 2 Matratzen, 50 Federn 14, 1 Wajchtisch 52, 2 Stühle 6, 1 Spiegel 4,50, 102,50 M. **Küche:** 1 Küchenschrank 24 M., 1 Tisch 9, 1 Stuhl 6, 1 Bord 2,50, 41,50 M. **Alt renommirte beste u. billigste Möbelfabrik (2929) Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 4. Rittergut Schkopau giebt ab ff. Tafellobst, auch kleine Posten. (2792) Wer Stelle sucht, verlange unsere W. Allgem. Befangen-Liste. (4 B. Sirch Verlag, Mannheim. Weissenfeler Str. No. 2 sind zwei Wohnungen, jede sechs Zimmer mit Zubehör und ein Theil des großen Kellers zu vermieten. (2796) **E. M. Teuber.****

Möbel-Ausstattungen

und einzelne Stücke in allen Preislagen empfiehlt in größter Auswahl



Fabrik Buggenhagenstrasse 3. Fernsprecher 1111.

Magazine Gr. Märkerstrasse 26 u. 2. Fernsprecher 1111.

G. Schaible, Halle a. S., Möbel-Fabrik Magazine Gr. Märkerstrasse 26 u. 2, mit elektrischem Betrieb. (2848) Besichtigung gern gestattet. Transport gratis.